

**Ausführungen des Vorstandes
anlässlich der 25. ordentlichen Hauptversammlung
der KAP Beteiligungs-AG am 26. August 2011**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Aktionäre,

wir haben Sie heute zu unserer 25. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen, d. h. unser Börsendebüt ereignete sich in 1986. Damals bestand die Gesellschaft aus der Kammgarnspinnerei Richter und dem modischen Oberstoffweber Peter Irmen. Deshalb unsere erste Firmierung als Irmen & Richter.

Zum damaligen Zeitpunkt war die Idee von Herrn Daun, die „guten“, d. h. stabilen Unternehmen seiner Gruppe in diese Gesellschaft einzubringen. Der Fokus der damaligen Irmen & Richter AG lag klar bei den klassischen Textilien.

Im Rahmen einer gesellschaftlichen Umstrukturierung wurde die Weberei verkauft und zurück blieb die Kammgarnspinnerei.

Auf Initiative von Herrn Daun als Großaktionär und Aufsichtsratsvorsitzendem haben wir den Fokus Textil ad acta gelegt und uns auf Südafrika konzentriert. Konsequenterweise ging damit eine Umfirmierung in, wie wir es heute kennen, KAP Beteiligungs-AG einher.

In Südafrika übernahmen wir von Daun Unternehmen wie die Möbelketten Morkels und Profurn, wir waren auch einmal mit Silveroaks im Ledergeschäft engagiert, wir übernahmen den Automobilzulieferer Feltex und viele Textilunternehmen von Spinnereien, Webereien, Wirkereien, Strickereien bis zur Konfektion. Sehr gut gelaufen ist unsere Beteiligung an dem Immobilien-Trust Prima Property. Zeitweise beschäftigten wir in Südafrika über 12.000 Mitarbeiter. Sogar in Zimbabwe besaßen wir eine Textilgruppe, die allerdings Herr Daun, als das Chaos in Zimbabwe zu groß wurde, zum ursprünglichen Preis zurücknahm.

Diese Unternehmen sind alle über die Schiene Daun gekommen und haben uns letztlich das gebracht, was wir heute als Konzerneigenkapital von 216 Mio. EUR ausweisen bzw. eine Unternehmensgruppe, zu der all die genannten Unternehmen zwar mittlerweile nicht mehr gehören, die aber operativ erfolgreicher als je zuvor ist. Die Gruppe arbeitet mit dem klaren Fokus technische Textilien, oder, wie wir es nennen: *engineered products* und einem noch etwas wackligen Standbein: *automotive components*, mit verschiedenen Metall- und Kunststoffprodukten. Es gibt heute keine klassische Textilproduktion mehr in unserer Gruppe,

Die notwendigen Mittel für diese Umstrukturierung haben wir aus dem meist sehr profitablen Verkauf der oben genannten Unternehmen erzielen können.

Heute haben wir uns weitgehend aus Südafrika zurückgezogen und konzentrieren uns auf das operative Geschäft. Wir wollen uns in Zukunft am Betriebsergebnis messen lassen. Das Geschäftsjahr 2010 hat gezeigt, dass wir mittlerweile im operativen Geschäft gut Geld verdienen können. Es ist zwar noch nicht soviel wie wir wollen, aber die Tendenz ist steigend.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 ist uns das Betriebsergebnis im Segment *engineered products* bereits ganz gut gelungen. *Automotive components* hat uns enttäuscht und bei *classical textiles* verzeichneten wir nochmals Belastungen aus der Abwicklung bei Stöhr.

Mit einem Konzernumsatz von 437,3 Mio. EUR haben wir gegenüber dem Vorjahr 13,7 % zugelegt und konnten in den fortgeführten Geschäftsbereichen sogar um 15,6 % wachsen. In dem gebeutelten Segment *automotive components* stieg der Umsatz um fast 35 %.

Das operative Konzernergebnis von 21,8 Mio. EUR lässt das Krisenjahr 2009 mit -11,5 Mio. EUR schnell vergessen. In den fortgeführten Bereichen verbesserte sich das Betriebsergebnis von 2,1 Mio. EUR auf 25,9 Mio. EUR, was in etwa dem Betriebsergebnis des Bereiches *engineered products* entspricht.

Die Aufgabenstellung ist klar, die Segmente *automotive components* und *classical textiles* müssen endlich zum Betriebsergebnis beitragen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit liegt mit 33,9 Mio. EUR deutlich schlechter als im Vorjahr, weil die Vorräte erheblich angestiegen sind, und wir die Lieferantenfinanzierung nicht entsprechend aufgebaut haben - wir ziehen lieber ein hohes Skonto.

Das Konzernergebnis nach Anteilen Dritter von 21,9 Mio. EUR bzw. 3,31 EUR pro Aktie stellt uns zufrieden, macht uns aber nicht träge.

An dieser Stelle ein Hinweis zu der Anmerkung: „aufgrund Fehlerkorrektur geändert“. Auf den Seiten 66, 67 finden Sie dazu die Erläuterungen im Bericht. Vereinfacht läuft alles auf die Frage hinaus, wann die Verluste aus unserem Wertpapierportfolio durch die G + V zu buchen waren und nicht nur im EK berücksichtigt werden konnten. Wir hatten die Verluste in 2008 lediglich im EK gebucht, weil wir IFRS damals so auslegten und dies auch von zwei WP-Gesellschaften bestätigt wurde. Jetzt wurde uns mitgeteilt, dass die damaligen Verluste bereits durch die G + V hätten gebucht werden müssen. Wir haben dies in dem Ihnen vorliegenden Bericht nachgeholt und immer entsprechend gekennzeichnet.

Sachlich ist damit eine Wertuntergrenze für unsere verschiedenen Wertpapiere etabliert, ab der Verluste auch wieder über die G + V gebucht werden müssen bzw. auf welcher Basis die Ermittlung des Veräußerungsgewinns zu erfolgen hat, falls wir das Portfolio abbauen. Es haben sich folgende Niedrigstkurse ergeben:

ALLIANZ 65 EUR , Münchner Rück 96 EUR , ING 6 EUR und Deutsche Bank 27 EUR.

Die Konzernbilanz zeigt nach wie vor ein sehr solides Bild. Die langfristigen Vermögenswerte von 150,8 Mio. EUR und Teile der kurzfristigen Vermögenswerte sind durch das Eigenkapital von 216,3 Mio. EUR gedeckt. Durch die Maßnahmen in Südafrika - Verkauf verschiedener Aktiva - konnten wir die übrigen Finanzanlagen um ca. 10,0 Mio. EUR abbauen.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten haben die Vorräte angezogen, während die Forderungen aus LuL etwa gleichgeblieben sind. Hintergrund dafür ist, dass wir zum Jahresende 2009 aufgrund der bestehenden Unsicherheiten die Vorräte extrem zurückgefahren hatten.

Zum Stichtag weisen wir mit 16,9 Mio. EUR deutlich höhere flüssige Mittel aus, so dass die Bilanzsumme um 2 % auf 393,9 Mio. EUR gestiegen ist.

Unser Wertpapierportfolio hat sich nicht so entwickelt bzw. erholt wie wir gehofft hatten, zumal ein Teil der ausgewiesenen Erhöhung von 3,0 Mio. EUR auf 66,8 Mio. EUR der Kapitalerhöhung bei der Deutschen Bank geschuldet ist, die wir selbstverständlich mitgemacht haben.

Die Eigenkapitalquote mit 54,9 % zeigt sich nahezu unverändert; ohne Wertpapierportfolio, d. h. saldiert mit den Bankverbindlichkeiten stiege die EK-Quote sogar auf 66,1 %.

Diese gute Eigenmittelausstattung zusammen mit dem Gewinn von 3,31 EUR pro Aktie ist die Basis für unseren Dividendenvorschlag von 3,00 EUR pro Aktie.

Unsere ausführliche Beurteilung des Geschäftsjahres 2010 finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 2 im Brief der Aktionäre und Seite 12 ff bei den Ausführungen zum Geschäftsjahr im Überblick.

Der Einzelabschluss der KAP-AG zeigt eine Erhöhung bei den Forderungen und damit einhergehend die Erhöhung der Bilanzsumme um über 60,0 Mio. EUR auf 281,9 Mio. EUR. Grund dafür ist die Umstellung der Konzernfinanzierung von der Mehler AG auf die KAP AG. Dies wird aus den angestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Bank und verbundenen Unternehmen mit ebenfalls ca. 60,0 Mio. EUR deutlich. Die mit allen wesentlichen inländischen Unternehmen bestehenden Beherrschungsverträge legen es nahe, die Konzernfinanzierung ebenfalls an oberster Stelle zu poolen. Damit ist trotz praktisch unverändertem Eigenkapital von 172,6 Mio. EUR die EK-Quote auf 61,2 % zurückgegangen. Der Bilanzgewinn trotz Ausschüttung von 13,2 Mio. EUR Dividende im Jahre 2010 ist leicht auf 57,2 Mio. EUR angestiegen.

Die Verwaltung schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 3,00 EUR pro Aktie bzw. insgesamt 19,9 Mio. EUR vor.

Weitere Erläuterungen zum Einzelabschluss finden Sie auf Seite 126 ff des Geschäftsberichtes.

Die gute Entwicklung des Jahres 2010 setzte sich auch im 1. Halbjahr 2011 fort. Allerdings hat die einsetzende Rohstoffverknappung zu Preiserhöhungen und Lieferengpässen auf der Lieferantenseite geführt, so dass die Margen deutlich unter Druck gerieten. Wir konnten unsere Verkaufspreise nur mit einem Zeitversatz anheben, was sich margenmäßig erst im 2. Halbjahr zeigen wird.

Der Konzernumsatz liegt mit 223,5 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (223,6 Mio. EUR), womit der Wegfall des Kammgarnumsatzes weitgehend kompensiert werden konnte. Der Umsatz in den fortgeführten Bereichen stieg mit 13 % wiederum zweistellig auf 221,5 Mio. EUR (i. Vj. 196,3 Mio. EUR).

Das Kernsegment *engineered products* wächst überproportional um 16 % auf 163,6 Mio. EUR (i. Vj. angepasst 141,1 Mio. EUR) und hat damit einen Anteil von 73 % am Gesamtumsatz.

Das Segment *automotive components* konnte ebenfalls aus der allgemeinen automobilen Euphorie Nutzen ziehen und mit 41,7 Mio. EUR (i. Vj. angepasst 36,4 Mio. EUR) eine Umsatzsteigerung von 15 % erreichen.

Der Umsatz classical textiles ist durch den Wegfall des Kammgarnumsatzes auf 13,7 Mio. EUR gesunken (i. Vj. 41,6 Mio. EUR) und erreicht damit lediglich einen Anteil von 6,1 % am Gesamtumsatz. Eine signifikante Umsatzausweitung ist in der näheren Zukunft nicht zu erwarten.

Ein Vergleich der Halbjahresergebnisse vor Ertragsteuern 2011 zu 2010 hat nur eine eingeschränkte Aussagekraft, da im Vorjahr ein Beteiligungsergebnis in Höhe von 9,4 Mio. EUR aus der Reduzierung unseres Engagements in Südafrika enthalten ist. Aufgrund dessen erscheint es sinnvoller, das Betriebsergebnis zu betrachten.

Der KAP-Konzern erwirtschaftete im Berichtszeitraum ein Betriebsergebnis von 11,3 Mio. EUR (i. Vj. 13,0 Mio. EUR) bzw. in den fortgeführten Bereichen 11,0 Mio. EUR (i. Vj. 12,0 Mio. EUR).

Das Segment *engineered products* verbesserte sich nochmals um 12,4 % auf 13,5 Mio. EUR (i. Vj. 12,0 Mio. EUR) - eine Entwicklung, die wir aufgrund der erwarteten Margenverbesserungen im 2. Halbjahr auch so fortschreiben wollen.

Enttäuschend verlief die Entwicklung bei *automotive components*, wo das Umsatzwachstum nicht zu einer Ergebnisverbesserung führte, sondern im Gegenteil nochmals notwendig gewordene Restrukturierungskosten eine Verschlechterung um 0,5 Mio. EUR auf -1,8 Mio. EUR (i. Vj. -1,3 Mio. EUR) brachten. Dabei konnten wir allerdings die operative Marge um 2 %-Punkte anheben, so dass wir für die 2. Jahreshälfte durchaus optimistischer sind.

Das Segment *classical textiles* weist mit -0,4 Mio. EUR gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 zwar ein Minus von 3,3 Mio. EUR auf, liegt damit aber pari zum Gesamtjahr 2010. Nach Abgabe der Kammgarnspinnerei Stöhr zum 1. Juli 2011 erwarten wir in der 2. Jahreshälfte keine weitere Ergebnisverschlechterung.

Die Investitionen im 1. Halbjahr von 18,9 Mio. EUR bei Abschreibungen von 10,2 Mio. EUR sind stark geprägt durch das Projekt von MEP-OLBO in Indien und die Kapazitätserweiterung bei Caplast. Damit sind allerdings auch bereits 2/3 der für das Gesamtjahr geplanten Investitionen getätigt.

Die Nettofinanzverbindlichkeiten unter Berücksichtigung unseres Wertpapierportfolios haben sich deutlich auf 18,9 Mio. EUR (i. Vj. 29,6 Mio. EUR) verringert.

Bei unserer Tochtergesellschaft Stöhr & Co. AG i. L. sind wir bei der Veräußerung der Aktiva einen weiteren Schritt vorangekommen. Das maschinelle Anlagevermögen des stillgelegten portugiesischen Betriebes wurde verkauft. Das Gebäude wird voraussichtlich zum 30. September 2011 „besenrein“ sein und dann auch zur Veräußerung bereitstehen.

Die verbliebene operative Gesellschaft *Kammgarnspinnerei Stöhr GmbH* verkauften wir im Rahmen eines MBO mit Wirkung zum 1. Juli 2011 zum Buchwert.

Das Gebäude in Mönchengladbach stellen wir ebenfalls zum Verkauf, um anschließend die finalen Liquidationsschritte einleiten zu können.

Unser Wertpapierdepot weist gegenüber dem Jahresende eine Verbesserung von 3,3 Mio. EUR auf 70,1 Mio. EUR aus. Allerdings ist die Volatilität erheblich. Aus Dividenden und Derivaten konnten wir im Berichtszeitraum 3,9 Mio. EUR vereinnahmen.

Auftragsbestand bzw. Auftragseingang signalisieren in den meisten Konzernunternehmen weiterhin eine gute Beschäftigung. Wir sollten allerdings bei unseren Erwartungen die gegenwärtigen globalen Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die damit einhergehenden Unsicherheiten für die Realwirtschaft nicht ganz außer Acht lassen.

Im Segment *engineered products* erwarten wir in der 2. Jahreshälfte den Anlauf einer noch kleinen Produktionseinheit in Indien und den Abschluss des Investitionsprojektes Caplast mit Anlauf des neuen Coextruders.

In Serbien werden wir dank der guten Auftragslage im Ballistikbereich durch einen Anbau die Produktionsfläche verdoppeln.

Der von den großen Automobilherstellern forcierte Ausbau des Standortes Ungarn beflügelt auch unser Geschäft bei Bebusch/Ungarn aus dem Segment *automotive components*, weshalb wir uns entschlossen haben, dort ebenfalls die Produktionsfläche kurzfristig um ein Drittel zu erweitern.

Das Immobilienprojekt Augsburg wollen wir durch den Verkauf weiterer Grundstücksteile einem Abschluss näherbringen. Die Komplexität und Fülle der administrativen Hürden bei der Entwicklung dieser Immobilie haben wir unterschätzt.

Nach Übernahme der 25,1%-igen Beteiligung an der hoch innovativen FMP Technology GmbH im Juni 2011 wollen wir die bisher nur lose Zusammenarbeit intensivieren. Das dort vorhandene Know-How im Bereich der Beschichtung kann uns bei verschiedenen Unternehmen aus dem Segment *engineered products* helfen Produktivität und Qualität deutlich nach vorne zu bringen, während wir mit unserem Know-How im Metallbereich bei *automotive components* die Entwicklung bei FMP befruchten können.

Trotz aller Planungsrisiken halten wir am Umsatzziel von 440,0 Mio. EUR für 2011 fest und wollen dabei die Ergebnisentwicklung des 1. Halbjahres fortschreiben.

Wie immer möchte ich auch heute an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich bei den Herren Geschäftsführern sowie allen Mitarbeitern für ihr engagiertes Arbeiten zu bedanken.

Bitte erlauben Sie mir, bevor die Diskussion beginnt, noch eine Anmerkungen zu der heutigen Tagesordnung:

Zu Pkt. 5. Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Es handelt sich hierbei um eine reine Vorsorgemaßnahme. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es keine wie auch immer gearteten Überlegungen in dieser Richtung. Wir sehen es in der Tat mehr als Formalie an, nachdem die alte Ermächtigung ausgelaufen ist und die gesetzliche Frist auf 5 Jahre verlängert wurde. Von daher bitten wir um Ihre Zustimmung.

Ich freue mich auf eine interessante Diskussion und danke für Ihre Aufmerksamkeit.